



fairplayer



Hinsehen ZIVIL Hingehen COURAGE Helfen

Hinsehen, Hingehen, Helfen - mit diesen einfachen aber wirk-samen Mitteln begegnet der Bremer Verein fairplayer e.V. der Gewalt unter Jugendlichen an unseren Schulen.

Der Hintergrund: Aggression und Gewalt unter Jugendlichen

Schüler haben Angst - und das nicht ohne Grund. Sie ha-ben Angst vor gewalttätigen Übergriffen durch Mitschüler, fürchten sich davor, mit Waffen bedroht oder erpresst und be-stohlen zu werden: Jeder dritte Schüler fühlt sich darum auf der Schultoilette eher unsicher, jeder vierte auf dem Pausenhof - und selbst im Klassenraum sind es noch immerhin 7%, so die Ergebnisse einer Studie der Akademie für Arbeit und Politik für den Bremer Raum¹.

Doch viele Opfer verschweigen ihre Erfahrungen, besonders wenn diese keine sichtbaren Spuren hinterlassen!

Bullying: Eine spezielle Form von Schulgewalt

Nach einer Befragung in Nieder-sächsischen und Bremer Schulen, die Herbert Scheithauer (Professor an der Freien Universität Berlin) in Zusammenarbeit mit der Universi-tät Bremen und dem Bremer Insti-tut für Pädagogik und Psychologie (bipp) durchgeführt hat², sind 11-13% der Schüler ein- oder mehr-mals die Woche vom so genannten Bullying betroffen (als Opfer oder Täter). Unter diesem Begriff wer-den „negative Handlungen“ wie Treten, Verspotten, soziale Aus-grenzung, Beleidigungen oder De-mütigungen verstanden, die über einen längeren Zeitraum auftreten und denen eines gemeinsam ist: Die Opfer können sich dagegen nicht wehren, weil sie körperlich oder psychisch unterlegen sind.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass 90% aller Schüler¹ Gewalt als ein legitimes Mittel der Verteidigung ansehen. 8% führen zu diesem Zweck so-gar gelegentlich oder regelmäßig Waffen mit sich.

Gewalt scheint „normal“ zu sein. Der Wunsch, sich zu schützen ist angesichts des schwindenden Sicherheitsempfindens zwar verständlich, aber dass sich die Situation auf diese Art nicht verbes-sern lässt, liegt auf der Hand!

Doch es gibt einen anderen Weg!

- 1 Leithäuser, T. & Meng, F. (2003). Ergebnisse einer Bremer Schü-lerbefragung zum Thema Gewalterfahrungen und extremistische Deutungsmuster. Bremen: Akademie für Arbeit und Politik.
- 2 Scheithauer, H., Hayer, T., Petermann, F. & Jugert, G. (2005). Physical, verbal and relational forms of bullying among students from Germany: Gender-, age-differences and correlates. Aggressive Be-havior (in press).

Opfer, Täter, hilflose Helfer

Um diesen „anderen Weg“ zu erkennen, muss man sich vergegenwärtigen, dass an einer Gewalthandlung meist mehr als zwei Menschen beteiligt sind. Es gibt solche, die sich auf die Seite des Täters stellen - seine „Assistenten“ - die ihn unterstützen und anstacheln. Andere sehen fasziniert zu, lachen schadenfroh und bestärken so den Täter. Die weitaus größte Gruppe aber wendet sich ab, *will* nichts mitbekommen oder bekommt *tatsächlich* nichts mit.

Es gibt immer Beteiligte, die helfen könnten, es aber aus unterschiedlichen Gründen nicht tun:

- Vielleicht erkennen sie gar nicht, dass es sich um eine Notfallsituation handelt, können mit dem Opfer nicht mitfühlen oder sich nicht in seine Rolle hineinversetzen?
- Vielleicht erkennen sie nicht, dass ein Unrecht geschieht, wollen sich nicht in Dinge einmischen, die sie nichts angehen?
- Vielleicht fürchten sie um ihre eigene Sicherheit oder erliegen schlicht dem „Bystander-Effekt“, dem Phänomen, dass mit der Zahl der Zuschauer die Wahrscheinlichkeit abnimmt, dass überhaupt jemand etwas unternimmt?

Alles vielleicht Erklärungen, warum nicht eingegriffen wird... Aber sind es „Gute Gründe“, nicht zu handeln?

Man kann etwas unternehmen: Der Verein fairplayer e.V.

Der im Jahr 2004 gegründete Bremer Verein fairplayer e.V. geht einen anderen Weg als viele andere, die ihre Maßnahmen direkt an die Täter oder ausschließlich an die Opfer von Schulgewalt und Bullying richten. Er aktiviert die größte Gruppe der Beteiligten, die potentiellen Helfer und die „Wegseher“, und setzt bei den Gründen an, die sie noch davon abhalten, Hilfe zu leisten.

Jeder Veränderung im Verhalten geht eine Veränderung der persönlichen Einstellung voraus. Die Initiative will Fairplay, Zivilcourage, Respekt und „mehr Miteinander“ als Werte etablieren. Nicht die Einstellung, dass jeder für sich selbst sorgen muss und sich nur um seine Angelegenheiten zu kümmern hat, sollte unser Handeln bestimmen, sondern, dass jeder Verantwortung trägt.

Wer wegsieht, weil er denkt, was anderen zustößt, ginge ihn nichts an, kann sich damit seiner Verantwortung zum Handeln nicht entziehen!

wer wegsieht, verliert sein gesicht



Man kann etwas tun!

Darum lautet ein Slogan von fairplayer

„Wegsehen kann jeder - helfen auch!“

Anders ausgedrückt: fairplayer will Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene dazu ermutigen, hinzusehen, sich einzumischen, Schwächere zu stärken und Gewalt zu ächten – und das nicht nur in der Schule, sondern auch darüber hinaus im alltäglichen Leben. Denn: Gewalt entsteht nicht nur in der Schule, sondern hat oftmals eine Vorgeschichte in Familien und in der weiteren Lebensumwelt von Jugendlichen!

Was wir tun: Der Maßnahmenkatalog von fairplayer

Natürlich reichen lockere Sprüche allein nicht aus, um etwas zu bewegen, um Einstellungen dauerhaft zu verändern. Zu den Strategien der Gewaltprävention gehört es, das Bewusstsein für Notlagen zu schärfen, damit hingeschaut und erkannt wird: „was hier passiert, ist kein Spaß!“ Das Erkennen „dis-sozialen“ Verhaltens soll gefördert werden und ebenso die Erkenntnis der persönlichen Verantwortung zum Handeln. Und um angemessen handeln zu können, d.h. sich „pro-sozial“ zu verhalten und um Opferkreisläufe zu durchbrechen, werden den Betroffenen (den Jugendlichen) Kompetenzen vermittelt.

In langfristig angelegten Aktionen wirbt fairplayer für mehr Zivilcourage, Respekt und Fair Play. Es wird zum Helfen motiviert, damit es nicht länger als „uncool“ gilt, sich auf die Seite der Schwächeren zu stellen!

Eine Botschaft und ihre Botschafter

Eine Initiative braucht zudem Gesichter. Eine gute Sache muss repräsentiert werden durch Menschen, die ein gesellschaftliches Vorbild darstellen, weil sie als fairplayer hinsehen, handeln und sich für ihre Mitmenschen und gegen Gewalt einsetzen!

Darum werden in das Projekt prominente Persönlichkeiten als „fairplayer-Botschafter“ einbezogen, zu denen u.a. Sportler, Politiker, aber auch Musikbands und Musiker gehören. Zu den fairplayer-Botschaftern zählen neben den abgebildeten Personen auch Lea Finn, Dieter Eilts, Heliotype, Eckard Mordhorst, Dagmar Stelberg und Klaus-Dieter Fischer.



Thomas Schaaf



SlowLee



Karin Röpke



Thomas Röwekamp



Molière

Keine leichte Aufgabe also! Die grundlegende Idee von fairplayer war es darum, ein Programm zu konzipieren, das Kinder und Jugendliche in ihrer Sprache - über Musik, Mode und Medien - anspricht und sie dazu bewegt, sich mit dem Thema kreativ auseinanderzusetzen.

Es geht aber auch darum, den Gedanken des „Fairplay“ in die Öffentlichkeit zu tragen!

Die fairplayer Botschafter

Zivilcourage hat sich gelohnt

Bremer Organisation kürt die ersten drei Jugendlichen zu „fairplayern des Monats“

VON
BETTINA SEILKOPF

fairplayer des Monats

des Monats“ stehen fest.

Die Bremer Jugendlichen

Eine nicht minder wichtige Vorbildfunktion als die „fairplayer-Botschafter“ nehmen die „fairplayer des Monats“ ein. Menschen, die für ihre positive Darstellung von Zivilcourage in der Öffentlichkeit mit diesem Titel geehrt und mit Preisen ausgezeichnet wurden. Im Zeitraum von April 2004 bis August 2005 wurden in sechs Prämierungen bereits insgesamt 18 Bremer Bürgerinnen und Bürger ausgezeichnet, die Mitbürgern zur Hilfe geeilt sind, sie in einer „brenzlichen“ Situation unterstützt haben – und dabei umsichtig handelten, also ohne sich selbst in Gefahr zu bringen! Die Preise wurden von den Bremer und Bremerhavener Unternehmen Hotel Maritim, Saturn, Galeria Kaufhof, der Glaserei in Osterholz und der Karstadt Quelle Bank dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.



Regelmäßig prämiert fairplayer Bremer Bürgerinnen und Bürger, die Zivilcourage gezeigt haben.

„fairplayer des Monats“, Nina Lürßen, Frank Brünjes und Phillip Lampe (v.l.) zeigen die Idee der Medien auf sich. Hier stellte Satz die Szene nach.
Foto: bs

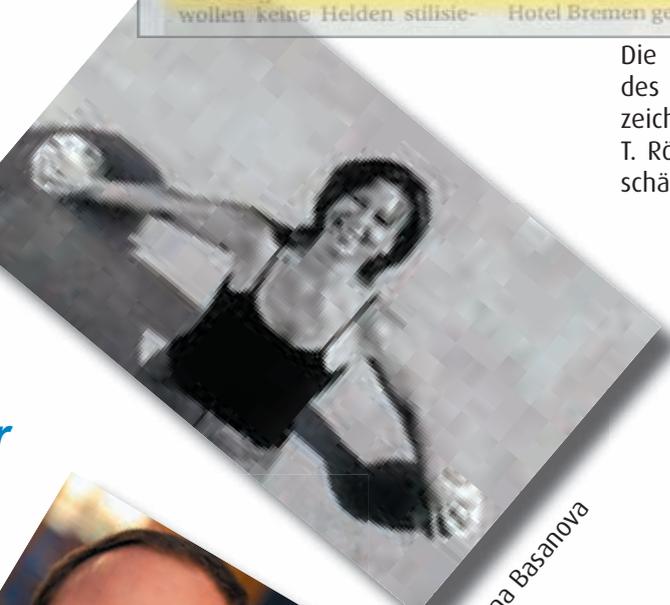
Gedanken Helfen ver- mit jedem gendlichen- on bekommt sie de im Mailim- wollen keine Heiden stilisie- Hotel Bremen geschenkt.

Den Gedanken an Zivil- courage versucht fairplayer ein auch abgedreht Schüler zu sem Thema ze Weiblich sendeschlu

droi... besten bekommen Geldpreise, die Idee das Resultat ihrer und profes

wer wegsieht, verliert sein Gesicht

Die ersten drei „fairplayer des Monats“ bei der Auszeichnung mit E. Mordhorst, T. Röwekamp und dem Geschäftsführer des Maritim.



Marina Basanova



Patrick Wendisch



Jamaram

Ein guter Name: fairplayer als Marke

Wenn Sie in Bremen oder im Umland wohnen oder die Hansestadt schon einmal besucht haben ist Ihnen ja vielleicht auch schon der Wagen der Bremer Straßenbahn AG mit dem fairplayer-Logo aufgefallen und Sie haben sich gefragt, was sich dahinter verbergen mag. Es geht um die Bekanntheit einer Marke, die für die gemeinsame Identifizierung und die gemeinsame Formulierung steht: die Marke fairplayer®. Um ein Symbol für ein positives Modell, für ein Gemeinschaftsgefühl und für eine Identifikationsfläche, zu etablieren, das Kinder und Jugendliche zu erreichen und zu begeistern vermag, setzen die Initiatoren auf moderne Marketingmethoden.



Mit Sicherheit mehr Bildung



Es liegt auf der Hand: Wer seine Schule nicht als bedrohliches Umfeld erlebt, sich in seiner Klasse sicher fühlt, wird sich eher dem Unterricht widmen können.

Übungen aus dem fairplayermanual werden in der Klasse gemeinsam erarbeitet. Dies geschieht auf jugendgerechte Weise. Zum Beispiel wie hier im Rollenspiel.

fairplayer in Schulen, Jugendgruppen und Sportvereinen

Zur Auseinandersetzung mit dem Thema Zivilcourage, Fairplay und Respekt werden regelmäßig verschiedene Aktionen und Events durchgeführt. Die Kinder und Jugendlichen sind aufgefordert, zum Themenkreis (z.B. zum Motto „füreinander – miteinander“) eine Botschaft zu entwickeln und diese in Kreativwettbewerben in Form eines Films, von Musik oder künstlerischen Beiträgen umzusetzen. Die Arbeiten der Gewinner werden prämiert und veröffentlicht. Wichtig ist stets: Die Jugendlichen selbst kommen zu Wort – niemand erzählt ihnen, was „richtig“ oder „falsch“ ist, denn die Jugendlichen selbst sollen einen Weg finden, sich miteinander aufeinander einzustellen, um füreinander da zu sein!

Neben Kreativwettbewerben bietet fairplayer interessierten Schulklassen und Jugendgruppen, beispielsweise aus Sportvereinen oder Jugendfreizeitheimen, die Möglichkeit, sich mit Hilfe von fairplayer entwickelten Materialien strukturiert mit dem Thema „Gewalt“ und „Zivilcourage“ auseinanderzusetzen. Die Materialien unterstützen die Förderung sozialer Kompetenzen und prosozialen Verhaltens.

Das fairplayermanual ist Bestandteil eines Fortbildungsangebotes für Lehrerinnen und Lehrer (Sek I + II sowie Berufsschule). Ein Trainerteam schult Lehrer/innen in der Umsetzung des Manuals. Die Durchführung im Unterricht erfolgt durch die Lehrerinnen und Lehrer, kann aber auf Wunsch durch das Trainerteam unterstützend begleitet werden. Inhaltliche Schwerpunkte der Maßnahme sind u.a. Rollenspiele, kognitive und emotionale Perspektivenübernahme und Empathie.

Fairplayer macht Schule



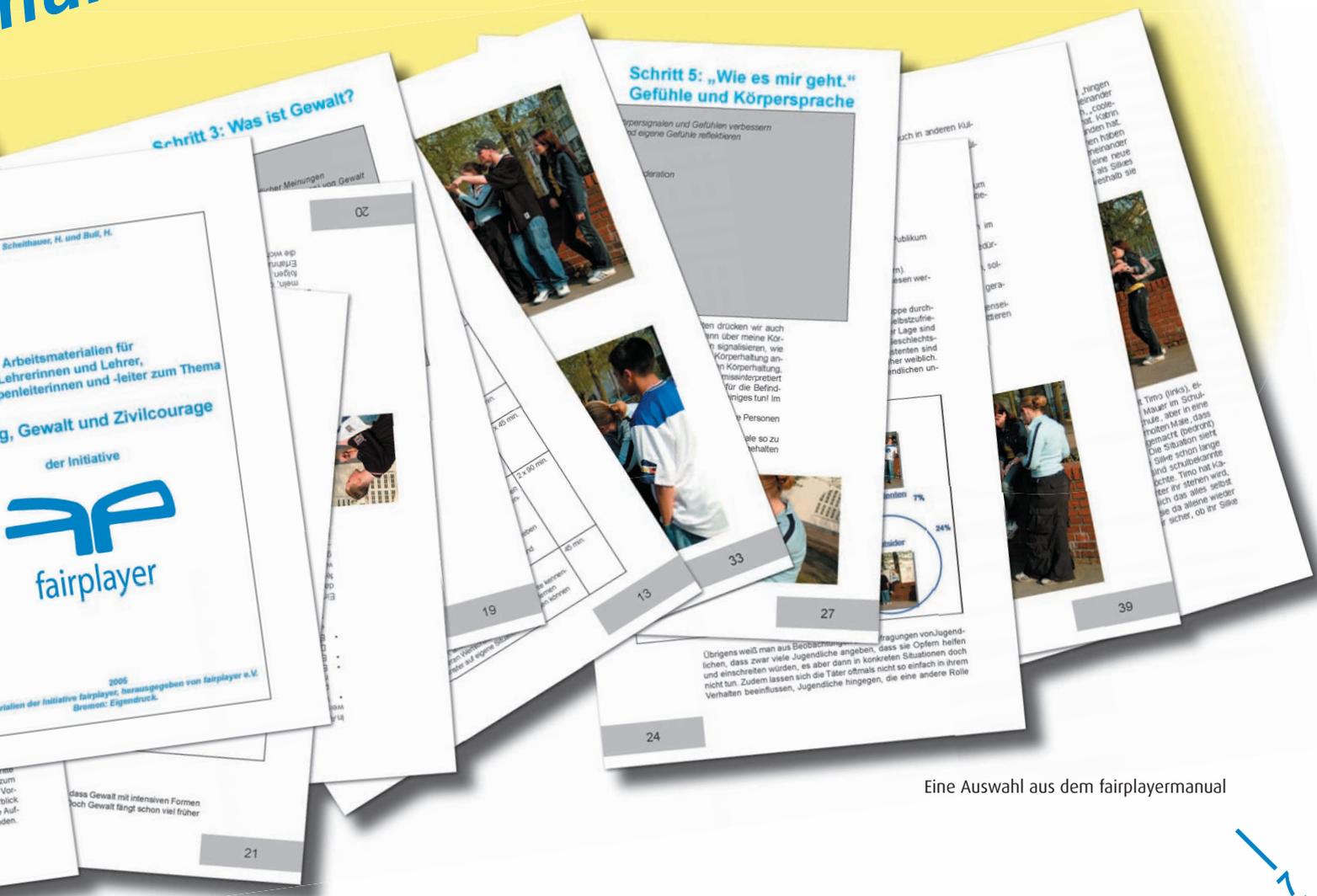
Im Oktober 2004 startete fairplayer an Bremer Schulen den Kreativwettbewerb „lack mich“, eine Gemeinschaftsaktion mit der Bremer Straßenbahn AG, der Signal Iduna, der Bremer Reklame und Design GmbH, der Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen, Banane Design und Radio Bremen Vier. Unter dem Motto „füreinander, miteinander“ konnten Bremer Jugendliche die Außendekoration einer Straßenbahn entwerfen. Zur Aktion wurden wissenschaftlich fundierte Materialien entwickelt, mit deren Hilfe sich Schüler und Schülerinnen zusammen mit ihren Lehrern und Lehrerinnen im Unterricht – aber auch Jugendliche mit ihren Jugendgruppenleiterinnen und -leitern – zum Thema Zivilcourage, Gewalt und Fairplay auseinandersetzen konnten.



Die Materialien wurden kostenlos an interessierte Schulen und Jugendgruppen verteilt, die Umsetzung der Aktion von fairplayer an Bremer Schulen unterstützt. Medial wurde die Aktion von Bremen Vier durch Radiospots, Musik und Radiosendungen zum Thema begleitet. Die Prämierung der eingereichten Arbeiten erfolgte im Frühjahr 2005 auf der Job4You-Messe, an der sich fairplayer mit Angeboten und Unterstützung aktiv beteiligte. Das Bild oben zeigt den Gewinnerbeitrag.

Kreativwettbewerbe

Schule - Zivilcourage im Unterricht



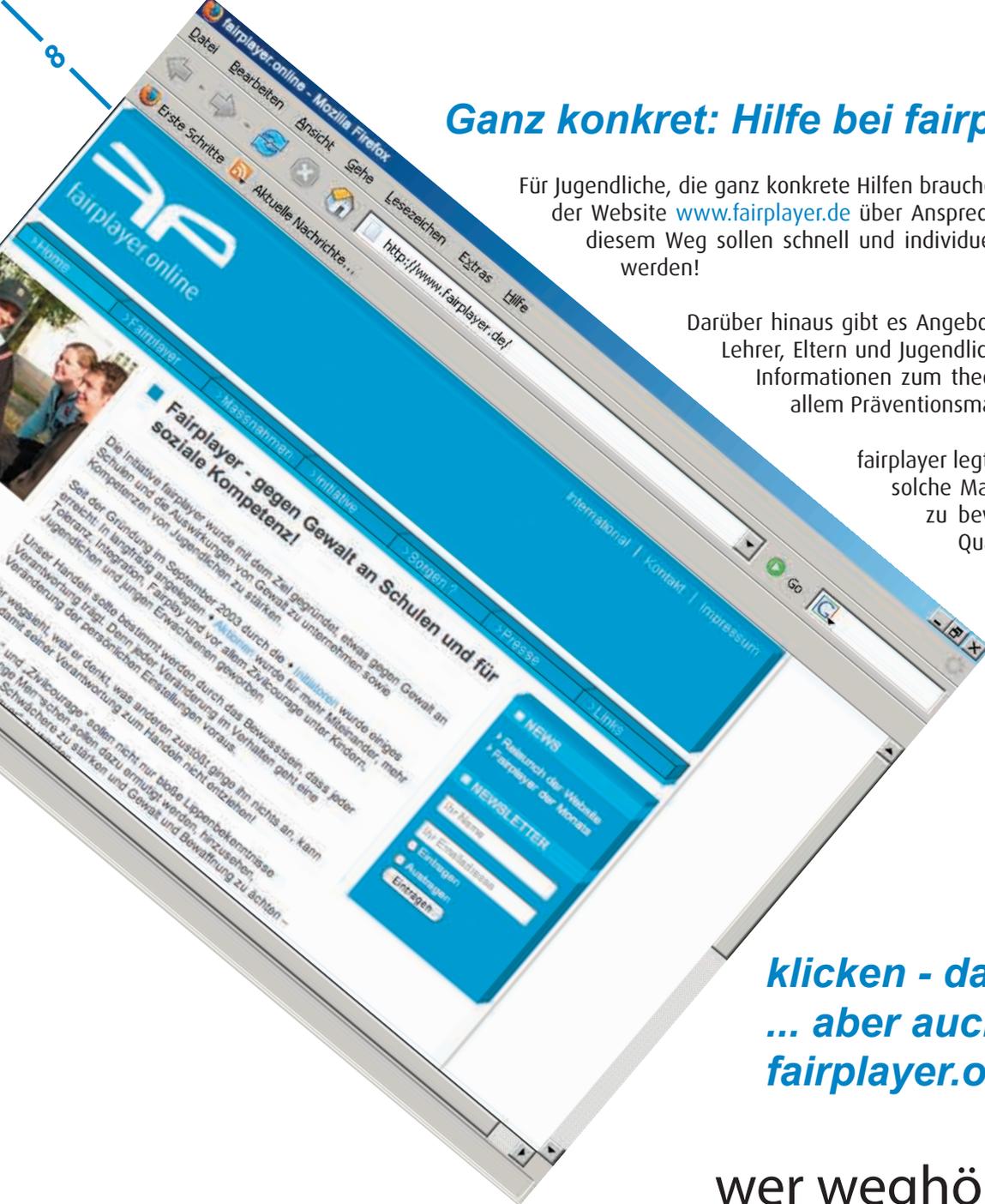
Eine Auswahl aus dem fairplayermanual

Ganz konkret: Hilfe bei fairplayer

Für Jugendliche, die ganz konkrete Hilfen brauchen, informiert fairplayer auf der Website www.fairplayer.de über Ansprechpartner bei Notfällen. Auf diesem Weg sollen schnell und individuell Hilfsangebote vermittelt werden!

Darüber hinaus gibt es Angebote von Handlungshilfen für Lehrer, Eltern und Jugendliche. Diese umfassen, neben Informationen zum theoretischen Hintergrund, vor allem Präventionsmaßnahmen.

fairplayer legt Wert darauf, ausschließlich solche Maßnahmen vorzustellen und zu bewerben, die anhand klarer Qualitätskriterien ausgewählt wurden und sich als wirksam erwiesen haben!



**klicken - daddeln - downloaden
... aber auch konkrete Hilfe:
[fairplayer.online](http://www.fairplayer.de)**

wer weghört, verliert sein g

fairplayer nicht nur für Schülerinnen und Schüler: Zivilcourage geht alle an!

Natürlich will fairplayer nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern Alle erreichen: Eltern, Lehrer und die gesamte Öffentlichkeit.

***Denn der Gedanke des Fairplays ist nur glaubhaft zu vermitteln,
wenn er für alle gilt!***

Für dieses Ziel hat sich der Verein starke Kooperationspartner gesucht, wie z.B. das Landeskriminalamt Bremen (haben Sie schon die blauen Aufkleber der Initiative fairplayer an den Scheiben einiger Streifenwagen in Bremen gesehen?), mit dem er auch gemeinsam Kreativwettbewerbe zum Thema in die Bremer Schulen gebracht hat.

Die Website www.fairplayer.de hält Informationen für Eltern und Lehrer bereit, richtet sich aber vor allem an Kinder und Jugendliche. Auf fairplayer.online werden zum Thema Materialien und Links bereitgestellt sowie Informationen zu qualitätsgesicherten Präventionsmaßnahmen vermittelt. fairplayer.online bietet vor allem die Möglichkeit, sich zum Thema zu informieren und sich untereinander auszutauschen.



Aktion gegen Gewalt, Bullying und Mobbing: Auch Betriebe und Firmen können profitieren

Der Übergang vom Bullying in Schulen zum Mobbing im Betrieb ist fließend!

Schüler, die sich zum fairplayer entwickeln konnten, verfügen darum auch im Berufsleben über Kompetenzen für einen kollegialeren Umgang miteinander!

Schulgewalt:

Ein Thema für Firmen und Betriebe?

Nicht nur für die Haupt-, Realschulen und Gymnasien stellt Schulgewalt ein Problem dar, sondern auch für die Berufsschulen – in einigen Berufsschulbereichen sogar besonders stark. Verhaltensweisen, wie Gewalt, Bullying und Rücksichtslosigkeit, werden von den Betroffenen auch in die Ausbildungsbetriebe „mitgenommen“ und spiegeln sich dort im Betriebsklima, im Umgang miteinander – und vielleicht auch in der betrieblichen Unfallstatistik – wider. Darum wurde das fairplayermanual auch bereits an Berufsschulen erprobt.



Fachwissen ist nicht alles

Unternehmen legen Wert auf soziale und persönliche Kompetenzen bei ihren Mitarbeitern. Dies belegt eine Befragung der Industrie- und Handelskammern, an der über 2.000 Unternehmen teilnahmen.

Viele Hochschulabsolventen können die Erwartungen, die in der freien Wirtschaft an sie gestellt werden, nicht erfüllen. Mehr als die Hälfte der Unternehmen sehen die größten Defizite der Bewerber in der sozialen Kompetenz. Für ein Viertel sind fehlendes Sozialverhalten und mangelnde Integrationsfähigkeit der Grund dafür, sich von Berufseinsteigern bald wieder zu trennen.

Einsatzbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Team-, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit werden von der Wirtschaft als wichtigste soziale Kompetenzen und Fähigkeiten angesehen. Auf soziale und persönliche Kompetenzen sind die Unternehmen am wenigsten bereit zu verzichten.

Was kann fairplayer wirklich? Belege für die Wirksamkeit

Eine noble Idee und medienwirksame Kampagnen reichen jedoch nicht aus. Jede Initiative wird sich letztlich der Frage stellen müssen, ob sie tatsächlich leistet, was ihre Initiatoren versprechen.

Um diese Frage beantworten zu können, wird fairplayer wissenschaftlich begleitet und evaluiert durch Prof. Dr. Herbert Scheithauer von der Freien Universität Berlin. Insbesondere werden die Wirksamkeit der einzelnen Aktionen überprüft, Veränderungen auf der Einstellungs- und Handlungsebene untersucht sowie Probleme bei der Einführung des Programms erfasst und zutage tretende Schwachstellen beseitigt.

Mit Hilfe von Befragungen von jungen Menschen, Lehrern und Lehrerinnen sowie Betreuern und Betreuerinnen von Jugendgruppen in Bremen und Berlin wird die Wirksamkeit der von fairplayer entwickelten Materialien untersucht. Mit wissenschaftlichen Verfahren wird überprüft, ob sich in der Wahrnehmung und im Bewusstsein der Jugendlichen etwas getan hat und sich ihre Handlungsintentionen, ihr Eingreifverhalten und der Aufbau von Kompetenzen, verändert haben. Auch Verbesserungen des Klassenklimas und die generelle Akzeptanz der Materialien werden untersucht.

Möchten Sie nähere Informationen zur Wirksamkeit der fairplayer-Maßnahmen erhalten? Dann setzen Sie sich doch mit uns in Verbindung!

„Die Schüler lernen mit Konfliktsituationen umsichtiger umzugehen und vor allem die Schüler, die bisher dagestanden und zugeguckt haben, haben gelernt, dass man durchaus eingreifen kann, auch wenn man nicht direkt betroffen ist. Und wenn man eben eingreift, indem man Hilfe holt.“

„Ich könnte mir vorstellen, dieses Programm auch in anderen Gruppen in meinen Unterricht mit einzubeziehen.“

D. Witt

Lehrerin an der Bettina-von-Arnim-Oberschule Berlin
zur Situation nach dem fairplayer-Projekt



„Viele Schüler scheinen mutiger und sicherer in eigenverantwortlichem Handeln und dem toleranten Umgang miteinander geworden zu sein. Sie halten in Konfliktsituationen zueinander, äußern häufiger und mutiger ihre Meinung.“

„Es gibt Schüler, die nicht mehr wegschauen, sondern bei Streitvorfällen andere Schüler ansprechen und Mitschüler um Unterstützung bitten. Schüler sprechen ungern Lehrer an, sondern versuchen es erst mal untereinander zu regeln. Daher ist es wichtig, dass die Schüler sich zu helfen wissen und dies auf eine sozial kompetente Art und Weise tun. Schüler gehen seit dem Projekt freundlicher miteinander um.“

„Ich halte das Projekt für sinnvoll.“

B. Neumann

Lehrerin an der Bettina-von-Arnim-Oberschule Berlin
zur Situation nach dem fairplayer-Projekt



Kontakt

Haben Sie Interesse, mehr über unsere Angebote zu erfahren? Möchten Sie fairplayer auch in Ihrer Schule, Ihrem Betrieb oder Sportverein einführen? Dann setzen Sie sich doch mit uns in Verbindung – wir führen gerne kostenlos ein Gespräch über Ihre Fragen, Wünsche und Bedürfnisse mit Ihnen!

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Website fairplayer.online unter www.fairplayer.de.

Initiative fairplayer - fairpalyer e.V.
c/o Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen
Walsroder Str. 12-14
28215 Bremen
fon 0421/350 1222
fax 0421/350 1288
info@fairplayer.de
www.fairplayer.de

c/o Freie Universität Berlin
Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie
Prof. Dr. Herbert Scheithauer & Heike Dele Bull
Habelschwerdter Alle 45
14195 Berlin



fairplayer e.V. - Wer steckt dahinter?

von links nach rechts:
Detlef Braun, Stephan Rusch
und Herbert Scheithauer

Der Vorstand des Vereins fairplayer e.V., Prof. Dr. Herbert Scheithauer (Psychologe an der Freien Universität Berlin), Detlef Braun (Leiter Prävention der Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen) und Stephan Rusch (Landeskriminalamt Bremen, stv. Leiter der Abteilung Prävention) engagieren sich ehrenamtlich und werden dabei tatkräftig von ihren Kooperationspartnern wie der Polizei Bremen, dem SV Werder Bremen, Banane Design oder der Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen unterstützt. Die Finanzierung der laufenden und geplanten Projekte kommt vor allem aus Mitteln der Privatwirtschaft. Die Initiatoren von fairplayer setzen auf die Finanzierung durch Sponsoren, die aktiv etwas gegen Gewalt unternehmen möchten, sich für die Förderung von Zivilcourage einsetzen wollen und die erkannt haben:

wegsehen kann jeder - helfen auch!

Unternehmen können entweder das Projekt als Ganzes oder einzelne Aktionen durch Sachspenden, Dienstleistungen oder finanzielle Unterstützung fördern!

Das fairplayer Trainerteam schult in der Umsetzung des Manuals und begleitet auf Wunsch dessen Durchführung in den Klassen.



Impressum:
Verantwortlich: fairplayer e.V.
fairplayer® ist ein eingetragens Warenzeichen.
Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Vervielfältigung und Nachdruck, auch in Auszügen,
nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch
fairplayer e.V.

Dieses Werk ist wie folgt zu zitieren:
fairplayer e.V. (Hrsg.)(2005). fairplayer e.V. Bremen.

Bremen, im September 2005
fairpalyer e.V.
c/o Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen
Walsroder Str. 12-14
28215 Bremen



Herausgeber: fairplayer e.V. (2005)
Gestaltung: Kay Niebank



MARITIM



SIGNAL IDUNA
Versicherungen und Finanzen



Eurest
SPORTS & FOOD



Die Sparkasse
Bremen



SQT 1



bremen
vier

SATURN